

Der Wiesener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags... Preis: monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., durch Abgabe 9 M., durch die Post 10 M. - Vierteljährlich, auswärts, 12 M. - Einzelhefte für die Schriftleitung 112 Verlag, Weichselsfeld 112 Schriftleitung: Brühlstraße 7. Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile und Tag.

Wiesener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen Bantverleger: Gewerbedant Siegen. Zwillingrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei H. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Annahme von Anzeigen: die Tagesblätter bis zum Nachmittage vorher. Seltenerpreise: für 6 Zeilen 1 M., 12 Zeilen 2 M., 18 Zeilen 3 M., 24 Zeilen 4 M., 30 Zeilen 5 M., 36 Zeilen 6 M., 42 Zeilen 7 M., 48 Zeilen 8 M., 54 Zeilen 9 M., 60 Zeilen 10 M., 66 Zeilen 11 M., 72 Zeilen 12 M., 78 Zeilen 13 M., 84 Zeilen 14 M., 90 Zeilen 15 M., 96 Zeilen 16 M., 102 Zeilen 17 M., 108 Zeilen 18 M., 114 Zeilen 19 M., 120 Zeilen 20 M., 126 Zeilen 21 M., 132 Zeilen 22 M., 138 Zeilen 23 M., 144 Zeilen 24 M., 150 Zeilen 25 M., 156 Zeilen 26 M., 162 Zeilen 27 M., 168 Zeilen 28 M., 174 Zeilen 29 M., 180 Zeilen 30 M., 186 Zeilen 31 M., 192 Zeilen 32 M., 198 Zeilen 33 M., 204 Zeilen 34 M., 210 Zeilen 35 M., 216 Zeilen 36 M., 222 Zeilen 37 M., 228 Zeilen 38 M., 234 Zeilen 39 M., 240 Zeilen 40 M., 246 Zeilen 41 M., 252 Zeilen 42 M., 258 Zeilen 43 M., 264 Zeilen 44 M., 270 Zeilen 45 M., 276 Zeilen 46 M., 282 Zeilen 47 M., 288 Zeilen 48 M., 294 Zeilen 49 M., 300 Zeilen 50 M., 306 Zeilen 51 M., 312 Zeilen 52 M., 318 Zeilen 53 M., 324 Zeilen 54 M., 330 Zeilen 55 M., 336 Zeilen 56 M., 342 Zeilen 57 M., 348 Zeilen 58 M., 354 Zeilen 59 M., 360 Zeilen 60 M., 366 Zeilen 61 M., 372 Zeilen 62 M., 378 Zeilen 63 M., 384 Zeilen 64 M., 390 Zeilen 65 M., 396 Zeilen 66 M., 402 Zeilen 67 M., 408 Zeilen 68 M., 414 Zeilen 69 M., 420 Zeilen 70 M., 426 Zeilen 71 M., 432 Zeilen 72 M., 438 Zeilen 73 M., 444 Zeilen 74 M., 450 Zeilen 75 M., 456 Zeilen 76 M., 462 Zeilen 77 M., 468 Zeilen 78 M., 474 Zeilen 79 M., 480 Zeilen 80 M., 486 Zeilen 81 M., 492 Zeilen 82 M., 498 Zeilen 83 M., 504 Zeilen 84 M., 510 Zeilen 85 M., 516 Zeilen 86 M., 522 Zeilen 87 M., 528 Zeilen 88 M., 534 Zeilen 89 M., 540 Zeilen 90 M., 546 Zeilen 91 M., 552 Zeilen 92 M., 558 Zeilen 93 M., 564 Zeilen 94 M., 570 Zeilen 95 M., 576 Zeilen 96 M., 582 Zeilen 97 M., 588 Zeilen 98 M., 594 Zeilen 99 M., 600 Zeilen 100 M., 606 Zeilen 101 M., 612 Zeilen 102 M., 618 Zeilen 103 M., 624 Zeilen 104 M., 630 Zeilen 105 M., 636 Zeilen 106 M., 642 Zeilen 107 M., 648 Zeilen 108 M., 654 Zeilen 109 M., 660 Zeilen 110 M., 666 Zeilen 111 M., 672 Zeilen 112 M., 678 Zeilen 113 M., 684 Zeilen 114 M., 690 Zeilen 115 M., 696 Zeilen 116 M., 702 Zeilen 117 M., 708 Zeilen 118 M., 714 Zeilen 119 M., 720 Zeilen 120 M., 726 Zeilen 121 M., 732 Zeilen 122 M., 738 Zeilen 123 M., 744 Zeilen 124 M., 750 Zeilen 125 M., 756 Zeilen 126 M., 762 Zeilen 127 M., 768 Zeilen 128 M., 774 Zeilen 129 M., 780 Zeilen 130 M., 786 Zeilen 131 M., 792 Zeilen 132 M., 798 Zeilen 133 M., 804 Zeilen 134 M., 810 Zeilen 135 M., 816 Zeilen 136 M., 822 Zeilen 137 M., 828 Zeilen 138 M., 834 Zeilen 139 M., 840 Zeilen 140 M., 846 Zeilen 141 M., 852 Zeilen 142 M., 858 Zeilen 143 M., 864 Zeilen 144 M., 870 Zeilen 145 M., 876 Zeilen 146 M., 882 Zeilen 147 M., 888 Zeilen 148 M., 894 Zeilen 149 M., 900 Zeilen 150 M., 906 Zeilen 151 M., 912 Zeilen 152 M., 918 Zeilen 153 M., 924 Zeilen 154 M., 930 Zeilen 155 M., 936 Zeilen 156 M., 942 Zeilen 157 M., 948 Zeilen 158 M., 954 Zeilen 159 M., 960 Zeilen 160 M., 966 Zeilen 161 M., 972 Zeilen 162 M., 978 Zeilen 163 M., 984 Zeilen 164 M., 990 Zeilen 165 M., 996 Zeilen 166 M., 1000 Zeilen 167 M.

Beginn einer Offensive gegen Italien.

(WV.) Großes Hauptquartier, 24. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern drängten unsere Truppen durch Gegenangriffe den Feind vollständig aus dem in unserer Abwehrzone noch besetzten Streifen am Südrande des Douthoulsterwaldes zurück. Gefangene blieben in unserer Hand.

Am Kampffelde von Draabant bis Jandvoorde nahm nachmittags das Feuer wieder erheblich zu. Neue Angriffe erfolgten nicht.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Franzosen begannen gestern in zwei Teilen einen Großangriff am Chemin des Dames von der Milettegründ, nördlich von Baurailon bis zur Hochfläche nördlich von Bailly (25 Kilometer).

Die vormittags südlich des Duse-Aisnelanals sich entwickelnden Kämpfe führten zu schwerem, wechselvollem Gingen zwischen der Milette und den Höhen von Ofel. Der frühmorgens gegen unsere durch sechsstündiges heftiges Feuer zerstörten Linien aufstrebende Feind fand starken Widerstand und kam wegen starker Verluste nicht vorwärts. Erst einem später nach neuer Vorbereitung gelang es, durch zahlreiche Panzerwagen ungenutzten Stützpunkt französischer Kräfte vom Westen her auf Allernand, von Süden her auf Chavignon, gelang es, in unserer Stellung einzudringen und bis zu diesen Dörfern vorzudringen. Dadurch wurden die bisherigen liegenden Stellungen unbrauchbar. Bei der Zurücknahme der Truppen aus den in der Front stehenden gehaltenen Linien wurden auch vorgeschobene Batterien gezwungen und dem Feind überlassen werden. Die Franzosen drängten scharf nach, doch wurde durch das Eingreifen unserer Reserve der feindliche Stützpunkt nördlich von Vinon bei Baudesson und dem dort umfassen Chavignon aufgefangen. Weitere Fortschritte blieben dem Gegner verweigert.

Die gleichzeitig auf der Hochfläche beiderseits des Schöfets La Hovere (südlich von Bailly) eingeleiteten Angriffe mehrerer französischer Divisionen schloßerten trotz wiederholtem Ansturm unter den schwersten Verlusten.

Abends schritt nach mehrstündigem Trommelfeuer der Feind zwischen Vrebe und Milette zum Angriff. Zweimal stürzten dort seine Truppen tiefergelagert vor. Im Abwehrfeuer und teilweise in erbittertem Nahkampf brach an dieser Front der Stützpunkt der Franzosen völlig zusammen.

In örtlichen Kämpfen zeigte sich die Schlacht bis tief in die Nacht fort. Sie ist bisher nicht wieder aufgelebt.

Unsere Truppen haben sich heldenmütig geschlagen. Auf dem östlichen Mauseifer spielten sich tagsüber südwestlich von Beaumont größere Kämpfe ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Nigaischen Meerbusen und der Düna nahmen wir in den Nächten bis zum 22. Oktober ohne Störung durch den Feind unsere in breiter Front vor die Hauptstellungen weit vorgeschobenen Sicherungsgruppen zurück. Die in weitausgedehnten Gefechten den Russen den Einblick in unsere Hauptstellungen seit Anfang September verwehrt hatten.

Mazedonische Front.

Verbesserte Artillerietätigkeit nur westlich des Ochridasees und vom Bardar bis Doiranje, wo Vorstöße der Engländer abgewiesen wurden.

Italienische Front.

Die Gefechtsfähigkeit in Tirol, Kärnten und am Jonzo ist merklich aufgehoben. Deutsche Artillerie hat in den Feuerkämpfen eingegriffen. Deutsche und österreichisch-ungarische Infanterie hat heute morgen bei Feltich, Tolmeina und im nördlichen Teile der Hochfläche von Vainizza die vorderen italienischen Linien genommen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 24. Okt. abends. (WV.) (Amtlich.)
In Flandern harter Feuerkampf, am Chemin-des-Dames nur geringe feindliche Artillerietätigkeit. Die Franzosen haben ihren Angriff nicht fortgesetzt.
Im Osten nichts von Bedeutung.
An der italienischen Front nimmt die gemeinsame Angriffsoffensive den beachtlichsten Verlauf. Bisher sind einigetausend Gefangene gemeldet.

Ein wunderbares Zeichen der Zeit, auf das wir längst gewartet hatten, ist jetzt erschienen; vorerst noch wie ein müder Strich von Morgenandauerung: Deutsche Truppen haben mit unseren Bundesgenossen am oberen Jonzo die Offensive ergriffen und schon am ersten Tage die vorderen italienischen Stellungen genommen, wobei annähernd 6000 Gefangene gemacht wurden. Wie groß die Angriffskraft und die Einbruchsstelle sind, wird noch nicht genau gesagt, wir erwarten mit größter Spannung die weiteren Ergebnisse. Bisher ist, nach dem amtlichen Abendbericht, der „beachtlichste Verlauf erreicht“ worden. Die italienische Presse facht sich Mut zu machen, dort, in Italien, ist der Eindruck des neuen Geschickes natürlich am stärksten. Wir schauen auf diese Beteiligung der deutschen Kräfte mit um so größerer Bewunderung, als eben erst gemeldet wird, wie ungenügend und verzwweifelt die Aufstellungen der Gegner in den letzten Tagen waren, unsere Front im Westen zu durchbrechen. Welch eine sichere Rechnung Hindenburgs kommt da zutage!

Er hatte nicht nur Truppen genug, um das glorreiche Unternehmen gegen die Italiener vor dem Nigaischen Meerbusen einzuleiten, sondern er konnte zugleich zum Schloße nach Süden ausfallen. So hat er nicht nur die strategische Initiative behalten, sondern er läßt wieder einmal seine die Überlegenheit der Zentralmacht enthaltende große Spannung auf die Gegner aus, was er jetzt tun werde und was er nicht tun werde. Rasch und Wey reden. Von unserer Seite aber geht jetzt fast Friedensbedeutung eine Drohung mit Taten aus. Es ist aberaus möglich, daß die neue Offensive gegen Italien in die italienische Kabinetsstrategie hineinzieht! Was sich offen und deutlich kundtut, ist dies: unsere Fronten im Osten können, wenn sie auch natürlich noch nicht frei geworden sind, doch wegen der Ungefährlichkeit des russischen Widerstandes mehr und mehr abgebaut werden, und die freigeordneten Kräfte sind als Trümmer Hindenburg und Unbedenklich in die Hand gegeben.

Die Lage ist neu und interessant, und wenn wir den Eindruck voll bewahren und auch nach außen hin fördern wollen, so müssen unsere innerpolitischen Kräfteher zur Ruhe kommen. Denn wenn es vor ein paar Wochen unbedenklich war, daß die Parteien sich regen, Erörterungen gepflogen, Forderungen gestellt wurden, so ist dies jetzt entschieden nicht nur, sondern unfruchtbar und idealisch geworden. Mit brüchigem Spott heißt auch die „Klein. Ztg.“ das Gebären der Kandidaten und -Sacher, die erregt auf ihren Kandidatenlisten herumlaufen und sich in immer größere Berührung bringen.

„Eines der Blätter“ so schreibt die „Klein. Ztg.“, schämt sich sogar nicht, das deutsche Nationalgefühl vor dem Zustande so zu verhalten, daß es sich zu behaupten erdreistet, dort von Mühlmann, der Staatssekretär, den der Kaiser ernannt und beurlaubt hat, sei der Kandidat Englands für das Kaiseramt. Wichtig wenn auch weniger rühmend, sondern vorzüglich in Baden-Strümpfen - Ergänzungen - markiert die Karte auf. In höherer Selbstironie hat das der Berliner Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ in diesen Tagen geschrieben. Die Amalthee dieser Richtung nennen sich förmlich als Grund des zum Spott des Auslandes gewordenen Friedensbeschlusses vom 19. Juli 1917. Die Wahrheit, diese Wahrheit, so sagt die „Frankfurter Zeitung“, ist weit davon entfernt, für sich das Recht in Anspruch zu nehmen, was Herr Wey einander zu versprechen, sie sei viel zu lang, sich eine solche Verantwortung aufzubürden, sie wolle das Recht des Kaisers zur Ernennung des Kandidaten nicht an „Wey“, so fährt sie fort, - es ist bei dem demokratischen Verstande, der mit diesem Wey das Kaiseramt zu Boden tritt - sie steht voraus, daß, wie er ernannt wird, man sich, was die Klugheit gebietet, sollte, mit ihr in Verbindung setzt, um zu hören, ob sie ablehnt, daß der zum letzten Staatsmann Beizimmte mit dem Reichstag wird gebühlich zusammenwirken können. Man sieht: rechts und links die Nase, oder gehäpft wie gesungenen, würde der Schwabe sagen. Angesichts dieser Artifikationierung von rechts und solcher Demotivierung von links, die beide auf die gleiche Politik hinauskommen, der Krone den Willen einer Verfassungsänderung im Falle anzufordern, ist daran erkennen, daß die Verfassung dem Deutschen Kaiser die Verfassung der hohen Staatsämter vorbehalten, daß somit die Verträge beider Richtungen, die Krone in ihrer Unerschlichkeit zu bekräftigen, gegen den Geist der Verfassung verstoßen. Wir sind bisher in Deutschland gerade mit dieser Verfassungsbestimmung nicht schlecht gefahren; jedenfalls sind die Parteien nicht dazu angehen, sie zu ändern. Gerade unsere parlamentarischen Hintersünder, die sich jetzt so häufig auf die Volks- und Parlamentarierrechte berufen, sollten sich hüten, an dieses beachtete Wortrecht zu rühren, sollten wirklich zu Flug sein, eine moralische Antwort zu übernehmen, die die Verfassung der Krone anordnet, und die diese wie bisher auch fernerhin weiterhin zu tragen bereit ist. Wenn der Kaiser nicht den Mann findet, der die Regel in der Hand behält - das ist das Weisheitswort der Könige dieses großen Königs - die „Wahrheit“ wird ihm sicherlich nicht fehlen, denn die Verfassungsbereitschaft, wie wir sie jetzt schon gefunden haben, hat bewirkt, daß die Kandidat weiteren Kreisen des Volkes von vornherein verweigert ist.“

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 24. Okt. (WV.) (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Bereiche unserer Truppen nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei Feltich, bei Tolmeina und im Nordteil der Hochfläche von Vainizza-Deiligkeit brach österreichisch-ungarische und deutsche Infanterie nach mächtiger Artillerievorbereitung in die italienische Stellung ein.

Albanien.

Südwestlich von Berat und beiderseits des Devollflusses kämpfen unsere Sicherungen mit Erfolg.

Der Chef des Generalstabes.

Die Bemühungen der Gegner im Westen.

Berlin, 24. Okt. (WV.) (Nichtamtlich.) Der Plan der Entente, im Westen durch wechselweise, gemeinsame Operationen unter vollem Einsatz beider getamten, ungenügenden Kampfmateriale noch vor dem Winter einen entscheidenden Erfolg zu erringen, ist bisher ohne Ergebnis geblieben. Die mit fursen Pausen sich folgenden, unangenehm gewordenen englisch-französischen Großangriffe in Flandern, denen ein Erfolg stets verweigert blieb, sollten das deutsche Westfront zermürben und mit seinen Hauptkräften an die flandrische Front stellen. Hierdurch sollte man für den lang vorbereiteten französischen Angriff die Sicherheit eines entscheidenden Erfolges zu haben.

Nach den vier blutig zusammengebrochenen englischen Angriffen in Flandern im September und Oktober schien der Tag der großen englisch-französischen Aktion gekommen.

Die Zeit drängte. Mit einem Tag Vorbereitung sollte der Engländer in Flandern am 22. Oktober seinen neuen Großangriff, der mit einer blutigen, vollkommenen Niederlage endigte. Der kleine Streifen unserer zerronnenen Abwehrzone, der am Südrande des Douthoulster Waldes nach noch dem 22. Oktober in englischer Hand geblieben war, ist fast gänzlich durch wuchtige Gegenkräfte zurückerobert. Zu den ungenügenden blutigen Opfern der englischen Armeeführer trug schwerer Verluste getreten, und dem Angreifer wurden außerdem bei den letzten Angriffen einige Hundert Gefangene und eine große Anzahl Maschinenengewehre abgenommen.

Während nach dieser vollkommenen Vereitelung englischer Hoffnungen harter Artilleriekampf, von seitigen Feuerlöcher begleitet, in Flandern anhielt, brach am Morgen des 23. Oktobers, nachdem durch sechstägiges, schweres Feuer unsere Linien völlig zerronnen waren, der Feind in einer Breite von 25 Kilometer von Baurailon bis zur Hochfläche nördlich von Bailly mit gewaltigen Kräften zum Angriff vor. Ihre Hoffnung, insofern der viertelstündigen Kämpfe in Flandern namentlich hier gegen eine schwächer besetzte deutsche Front ihre weitgehenden, entscheidenden Ziele erringen zu können, wurde bitter enttäuscht. Auf der ganzen Front von Baurailon bis zur Hochfläche nördlich von Bailly wurde der Angriff abgelenkt. Nur ein lokaler Erfolg war ihnen beschieden.

An den schweren Kämpfen des Vormittags zwischen Milette und den Höhen von Ofel konnten die Franzosen insofern der sofort eintretenden ungenügenden Verluste und des hartnäckigen Widerstandes nicht vorwärts kommen. Trost gab der Entscheidung führende Gegner keine vorzeitlichen Versuche nicht auf. Nach erneuter sehr enger Feuerbereitschaft warf er frische starke Kräfte und zahlreiche Panzergeschwader richtungslos aufs neue von Westen auf Allernand von Süden auf Chavignon vor. Erst dem zweiten Angriff gelang es, unter schwersten Verlusten in unsere Stellung einzudringen und die genannten Dörfer zu erreichen. Während hier der Gegner einen Erfolg von lokaler Bedeutung errungen hat, scheiterten gleichzeitig wiederholte Angriffe mehrerer französischer Divisionen auf der Hochfläche beiderseits des Schöfets La Hovere restlos und unter schweren Verlusten. Dergleichen brachen am Abend nach mehrstündigem Trommelfeuer zwischen Vrebe und Milette tiefgealterte zweimalige Massenangriffe der Franzosen im Feuer und Nahkampf blutig zusammen. Bis tief in die Nacht setzten sich Einzelkämpfe fort. Am 24. Oktober ist die Schlacht bisher nicht wieder aufgelebt. Der Heidenmut und der tapferen Widerstand unserer deutschen Westtruppen haben an diesen beiden Tagen sowohl in Flandern wie an der Aisne wiederum die Hoffnungen unserer Feinde völlig gänzlich gemacht.

Wie falsch die Rechnung der Engländer und Franzosen von einer völligen Festlegung deutscher Kräfte in Flandern war, geht aus der Meldung hervor, daß während dieser Großkämpfe in Flandern und an der Aisne am Morgen des 24. Oktober im Bereich mit der österreichisch-ungarischen Armee deutsche Truppen bei Feltich, Tolmeina und am Nordteil der Hochfläche von Vainizza die vorderen italienischen Stellungen genommen haben.

Französischer Bericht

Nachdem der Feind erwartete sich ein Angriff, den wir am Morgen ansetzten, in außerordentlich glänzender Bedienung, trotz des Nebels und des Regens griffen unsere Truppen mit wunderbarem Ungestüm die furchtbaren Anlagen des Feindes an, die von den besten Truppen Deutschlands verteidigt wurden und von schweizer Artillerie unterstellt waren. In ersten Schwingung nahmen unsere Soldaten die von den Steinbrüchen Franzosen und Bolzen begrenzte Linie. Nach dem sie das Front-Verhalten in unsere Hände. Weiter vorwärtend gab es unsere Truppen Beschäftigung unbedenklichen Stoffes. Sie warteten den Feind aus den Steinbrüchen von Montcarville, die zum Teil durch schwere Granaten aufgewölbt waren. Auf unseren linken Flügel ging das Feuer mit demselben Erfolge weiter. Die Vordermann und Besatzungen blieben in unserer Gewalt, während zur Rechten unsere Truppen die Linie bis auf die beherrschenden Höhen von Baryon-Molain vorzogen. Im Zentrum schließlich drängten unsere Truppen fröhlich über den Feind zurück und benutzten sich in hartem Kampfe des Dorfes Chavignon. An diesen Punkte erreichte unser Vordringen eine Tiefe von 3 Kilometern. Die Verluste, die der Feind an diesen diesen Kampftagen erlitten, waren beträchtlich und können zu denen der durch die Artilleriebeschädigung verursacht worden waren. Die Zahl der bisher gefangen Gefangenen übersteigt 7500. Unter dem enormen erbeuteten Material zählten wir 25 schwere und Feldgeschütze. Trotz des sehr unglücklichen Wetters erfüllten die Flieger in tapferer Weise die Aufgaben, die ihnen beim Fliegen 50 Meter über den Linien aufgaben.

Die deutsch-österreichisch-ungarische Offensive an der Jonsofront.

Wien, 24. Okt. (WV.) Herrenhaus. Nach Erleichterung der Tagesordnung erklärte der Reichstag sich Bindungsgründ: Sie schäme mich glücklich, dem Hause die Mitteilung zukommen zu lassen, die gewiß allgemeines freudiges Interesse erwecken wird, wenn ich von vornherein erkläre, daß die Interferenz auf der Mitteilung lautet: General Reichert v. Waldstätten heute früh ergriffen die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen am oberen Jonzo die Offensive. Die Operation nimmt, soweit Meldungen bis jetzt vorliegen, einen günstigen Verlauf. Westlich sind die ersten feindlichen Linien genommen und wurden bisher an 6000 Gefangene erbeutet.“ (Stimmrichter anhaltender Beifall und Händeklatschen.) Der Reichstag fügte hinzu: Das Haus nahm mit sehr patriotischer Begeisterung von dieser Mitteilung Kenntnis. Gott segne unsere Truppen auf

